



## 25 Jahre Biologische Krebsabwehr Wer hätte das gedacht ...

Pünktlich zum 25-jährigen Jubiläum der Gründungsmitgliederversammlung am 29.10.1982 zieht die zentrale Beratungsstelle der GfBK im Oktober 2007 um, und zwar nicht irgendwohin in Heidelberg, sondern in ein ehrwürdiges, historisches Gebäude: das Samariterhaus der ehemaligen Universitätsklinik Heidelberg, in dem auch die Räume des ersten Deutschen Krebsinstituts angesiedelt waren ... Wer hätte das im Gründungsjahr gedacht ...

### Geschichten aus der Anfangszeit

Ja, da gibt es sicher viele. Beispielsweise adressierte in der Anfangszeit eine Mitarbeiterin über 1.000 Briefumschläge mit Nachrichten für Ratsuchende und interessierte Menschen einzeln auf der Schreibmaschine. Mehr darüber weiß Gisela Beyersdorff, deren verstorbener Mann, Dietrich Beyersdorff, zu den entscheidenden Gründungsmitgliedern gehörte.

Die heute 83-jährige Journalistin schreibt über die Pionierzeiten:

*„Anfangs wurden wir belächelt. Krebs und Ernährung, Krebs und Psyche sollen etwas miteinander zu tun haben?“* Erst durch persönliche Kontakte gelang es uns, langsam Anerkennung zu finden und nicht als „Sektierer“ angesehen zu werden. *„Mit Ihnen kann man sich ja direkt vernünftig unterhalten“,* klingt es mir noch in den Ohren. *Es gehörte schon eine ganz schöne Portion Mut und Idealismus dazu, mit einem Startkapital von 5.000 DM eine gemeinnützige Gesellschaft zu gründen. Als erstes brauchten wir Informationen. Wir mussten aus dem Nichts auf den Punkt kommen. Wofür haben wir einen Journalisten im Vorstand? Die Informationen durften nicht viel kosten. Der Arbeitskreis Nord versammelte sich um unseren Esszimmerstisch: Dr. Günter Neumeyer, ein erfahrener Arzt, mein Mann, der Journalist, und die gute Inge, die unsere diversen Entwürfe klaglos immer wieder abtippte. Ich mimte „Lieschen Müller“, die alle Texte auf Anhieb verstehen sollte. Richtig stolz sind wir, dass es heute noch diese ersten Infos gibt und über die Jahre wenig daran geändert werden musste. Das bedeutet, dass wir damals schon die richtigen Worte gefunden haben“,* resümiert Gisela Beyersdorff.

### 25 Jahren danach

*„Die Aufgaben der Gesellschaft haben sich seit ihrer Gründung wesentlich erweitert. Die Information und Aufklärung der Krebspatienten steht immer noch im Mittelpunkt und ist die wichtigste Aufgabe der Gesellschaft. Die Patienten von heute fragen spezifischer und gehen sehr ins Detail. Sie sind zum Teil schon gut informiert, wenn sie bei uns anrufen und haben oft bereits im Internet recherchiert. Krebskranke Menschen brauchen in unserer Zeit vor allem Orientierung und Zuwendung.“*

(Fortsetzung: nächste Seite)

## KURZ&BÜNDIG

### Die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V. in Zahlen

#### Mitglieder und Spender

- 7.427 Mitglieder, davon 695 Therapeuten
- 12.983 regelmäßige Förderer, davon 162 Therapeuten
- Spendenaufkommen 2006: 1.183.676 Euro  
davon wurden ausgegeben:  
74 % für Information, Beratung, Härtefonds  
10 % für Forschungsförderung  
16 % für Mieten, Personalkosten, Büroorganisation, Verwaltung
- Seit 2006 darf die GfBK das Spendensiegel des Deutschen Instituts für soziale Fragen (DZI) führen. Das Siegel garantiert, dass die Spendengelder sorgfältig verwaltet werden.

#### Information und Beratung

- 10 regionale Beratungsstellen in der gesamten Bundesrepublik
- Versand von 45.000 Broschüren und 100.000 Informationsblättern.
- Beratung von 4.200 Patienten durch den Ärztlichen Beratungsdienst
- Beantwortung von allgemeinen 12.000 Info-Anfragen
- Veranstaltung des größten Patientenkongresses für komplementäre Onkologie im Zwei-Jahres-Rhythmus
- Veranstaltung von 105 Vorträgen, Kursen, Workshops in der gesamten Bundesrepublik
- Druck von IMPULSE: Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr. Auflage: 40.000
- Über 500 Besucher täglich auf [www.biokrebs.de](http://www.biokrebs.de)

So sprechen György Irmey, Ärztlicher Direktor der GfBK, und Renata Fischer-Hoffmann, Leiterin der Beratungsstelle Heidelberg, einige der wichtigsten Entwicklungen der letzten zehn Jahre an.

War in der Anfangszeit die Förderung von Forschungsvorhaben vorrangiges Ziel, zeigte schon die Arbeit der ersten Jahre, dass die Nachfrage von Patienten, Angehörigen, aber auch Ärzten und Therapeuten nach neutralen Informationen zum Thema biologische und ganzheitliche Therapien enorm groß war. Auch heute werde noch Forschung gefördert, aber in geringerem Umfang.

*„Die Entwicklung der Mitgliederzahlen ist ein Thema, das stets sorgsam im Blickfeld sein muss, da die GfBK ausschließlich auf Spenden angewiesen ist. In den achtziger Jahren begannen wir mit einer Mitgliederzahl von wenigen Hundert – heute zählen wir einschließlich Freunden und Förderern 20.000 engagierte Menschen, die die Ziele der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr mit Rat, Tat und auch finanziellen Mitteln unterstützen“,* führt Irmey aus.

Was sich seitdem noch verändert hat?

*„Heute gibt es täglich die Möglichkeit der ärztlichen Beratung vor Ort und am Telefon. Wir bemühen uns, Termine anzubieten, die auf die Bedürfnisse der Anrufer zugeschnitten sind, z.B. abends. In welcher Organisation ist es üblich, dass Anrufer nicht wiederholt anrufen müssen, sondern von der beratenden Ärztin oder dem beratenden Arzt zu einem Zeitpunkt ihrer Wahl zurückgerufen werden, damit sie dann eine persönliche Beratung bekommen?“* Dienstleistung wird groß geschrieben, auch in der Krebsberatung. Schon Ende der 90-er Jahre richtete der Vorstand der Gesellschaft einen Härtefonds ein, damit jenen Patienten, die durch die Auswirkungen des Gesundheits-Strukturgesetzes besonders betroffen waren, ein Zuschuss zu den entstehenden Therapiekosten gewährt werden konnte.



v.l.n.r.: Gründungsmitglieder D. Beyersdorff und Prof. Dr. A. Landsberger / Erste Ausgabe des Mitteilungsblattes / Das erste farbige Mitteilungsblatt.

## Zehn Fragen an die GfBK e.V.

### 1. Was ist die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr GfBK e.V.?

Die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V. ist ein unabhängiger, gemeinnütziger Verein zur Unterstützung von Krebspatienten, Angehörigen und Therapeuten. Sie ist die zentrale Anlaufstelle für Patienten, Angehörige und Ärzte, um sich unabhängig und gründlich über die Möglichkeiten und Grenzen von Schul- und Komplementärmedizin zu informieren.

### 2. Welche Ziele verfolgt die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr?

Ziel der GfBK ist es, über Biologische Krebstherapien zu informieren und Patienten beim Finden ihres persönlichen, ganzheitlichen Heilungsweges zu begleiten. Sie setzt sich für eine individuelle, menschliche Krebstherapie ein, in der naturheilkundliche Methoden besonders berücksichtigt werden. Die GfBK versteht sich als Wegbereiter für eine moderne Krebsmedizin, in der sich biologische Maßnahmen mit schulmedizinischen Verfahren gegenseitig sinnvoll ergänzen.

### 3. Wie arbeitet die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr?

Die GfBK veröffentlicht regelmäßig ausführliche und verständliche Informationsblätter und Broschüren über ganzheitliche Krebstherapien.

Die Internetpräsenz [www.biokrebs.de](http://www.biokrebs.de) dient täglich über 500 Personen als unabhängige Informationsquelle. Außerdem unterhält die GfBK bundesweit zehn Beratungsstellen, in denen geschulte Beraterinnen Krebspatienten und Angehörige individuell und kostenlos beraten. Für spezielle medizinische Fragen gibt es einen kostenlosen ärztlichen Beratungsdienst.

Die GfBK veranstaltet Kongresse und Vorträge, die den Austausch und die Begegnung zwischen Patienten und Ärzten ermöglichen und neue Hoffnung geben.

(Fortsetzung: nächste Seite)

## KURZ&BÜNDIG



### Berlin: Kongress über anthroposophische Medizin verbindet Schul- und Komplementärmedizin

„In den 70er Jahren wäre ein solcher Kongress gar nicht möglich gewesen. Die Kommunikation der Vertreter beider Therapierichtungen konnte durch die Veranstaltung sehr gut angeregt werden. Es war ein Miteinander spürbar, das notwendig ist, um in der Zusammenarbeit weiter zu kommen.“

Dieses erfreuliche Resümee zog Prof. Volker Fintelmann am Ende des Kongresses „Onkologie kontrovers“, der an der Humboldt Universität Berlin stattfand. Der Kongress hatte das Ziel, aus den scheinbar gegensätzlichen Standpunkten zwischen Schul- und Komplementärmedizin zu einem integrativen therapeutischen Ansatz zu gelangen.

## 4. An welchen Themen arbeitet die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr?

Die GfBK konzentriert ihre Arbeit auf die Stärkung der Kompetenz der Patienten. Sie unterstützt Patienten dabei, ihrem Arzt als informierter und mündiger Partner gegenüber zu treten. Information und persönliche Beratung sind dabei die Hauptpfeiler unserer Arbeit.

## 5. Wo arbeitet die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr?

Die GfBK berät und fördert Projekte im deutschsprachigen Raum.

## 6. Wie finanziert sich die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr?

Die Arbeit der GfBK wird ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziert. Die GfBK erhält keine staatlichen Fördergelder und lehnt eine Unterstützung durch die pharmazeutische Industrie ab.

Im Juni 2006 wurde der GfBK das Spendensiegel vom Deutschen Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) zuerkannt. Das Siegel steht für geprüfte Transparenz und Wirtschaftlichkeit im Spendenwesen und wird nach eingehender, jährlicher Prüfung nur an ca. 200 Hilfsorganisationen in Deutschland vergeben, die im Rahmen einer sparsamen Haushaltsführung eine transparente und ordnungsmäßige Verwendung der Spenden nachweisen können.

## 7. Was macht die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr besonders?

Die GfBK ist überzeugt, dass jeder Krebspatient das Recht und die Fähigkeiten hat, selbst zu entscheiden, welche Behandlungsmethoden und Hilfen er braucht, um seinen individuellen Weg zur Genesung zu finden.

Die GfBK unterstützt dieses Anliegen durch ihre vielfältigen Angebote. Sie berät kostenlos und unabhängig seit über 25 Jahren. Dabei ist die Gesellschaft keiner medizinischen Richtung oder Überzeugung verpflichtet, sondern nur den Menschen, die sich an sie wenden. Das macht sie zu einem wichtigen Partner für die Patienten und ihre Angehörigen und zu einem wichtigen Impulsgeber für Ärzte und Therapeuten.

## 8. Wer kontrolliert die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr?

Die Bilanz der GfBK wird jedes Jahr durch zwei unabhängige Kassenprüfer kontrolliert. Außerdem erfordert das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI), dass die Bilanz zusätzlich einem externen Wirtschaftsprüfer vorgelegt wird.

## 9. Wie kann ich die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr unterstützen?

Durch die Weitergabe unserer Informationen an Patienten, Apotheken und Ärzte können Sie wesentlich dazu beitragen, die Idee einer ganzheitlichen Therapie zu verbreiten. Als Mitglied und Förderer unterstützen sie uns finanziell und ideell.

## 10. Wie kann ich mir selbst ein Bild von der Arbeit der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr machen?

Die GfBK präsentiert sich unter [www.biokrebs.de](http://www.biokrebs.de) im Internet. Hier finden Interessierte alles Wissenswerte über die Gesellschaft sowie die aktuellen Veranstaltungshinweise und Öffnungszeiten der Beratungsstellen. Der Jahresbericht und die viermal jährlich erscheinenden Mitteilungen „Impulse“ geben detaillierte Auskunft über aktuelle und vergangene Aktivitäten.

*Lernen Sie uns persönlich kennen: Besuchen Sie uns in den Beratungsstellen oder rufen uns an. Wir stehen gern für Ihre Fragen zur Verfügung.*

## KURZ&BÜNDIG



### Verklärter Herbst

*Gewaltig endet so das Jahr  
Mit goldnem Wein und  
Frucht der Gärten.  
Rund schweigen Wälder  
wunderbar  
Und sind des Einsamen  
Gefährten.*

*Da sagt der Landmann:  
Es ist gut.  
Ihr Abendglocken  
lang und leise  
Gebt noch zum  
Ende frohen Mut.  
Ein Vogelzug  
grüßt auf der Reise.*

*Es ist der Liebe milde Zeit.  
Im Kahn den  
blauen Fluss hinunter  
Wie schön sich Bild  
an Bildchen reiht –  
Das geht in Ruh und  
Schweigen unter.*

*(Georg Trakl)*

## Hilfe zur Selbsthilfe

### Bewährte natürliche Hilfsmittel erleichtern Krebsbehandlung



Die eigentliche Krebsbehandlung ist überstanden, der Patient oder die Patientin wieder auf dem Weg der Besserung. Bei einigen zeigt sich jetzt, dass die aggressiven Krebstherapien Spuren hinterlassen haben. Der Mund ist trocken, die Verdauung funktioniert noch nicht so richtig, es juckt im Intimbereich oder die Blase ist schwächer als vorher. Doch mit diesen, scheinbar belanglosen Symptomen wollen viele nicht schon wieder zum Arzt. Sie greifen statt dessen lieber zu wirksamen Hausmitteln. Die sind eine gute Hilfe zur Selbsthilfe.

Bei Tabu-Themen wie z.B. Blasenschwäche oder Beschwerden beim Geschlechtsverkehr lohnt es sich, das Tabu zu überwinden und darüber mit einem Menschen zu sprechen, die sich damit auskennen. Das kann ein Arzt oder Heilpraktiker sein oder auch die Teilnehmer der Selbsthilfegruppe.

Ähnlich wie nach den Wechseljahren ändert sich bei vielen Frauen nach einer Krebstherapie der Hormonzustand. Möglicherweise wurden die Eierstöcke entfernt oder Antiöstrogene gegeben. Die verbleibenden Östrogenquellen, die Nebennierenrinde und das Unterhautfettgewebe brauchen eine gewisse Zeit, um sich an die veränderte Situation anzupassen.

Gegen trockene Schleimhäute im Genitalbereich helfen pflegende Öle, die nach jedem Duschen oder Waschen aufgetragen werden. Jede Krebsbehandlung ist auch eine Herausforderung für die Partnerschaft. Veränderungen am Körper – eine fehlende Brust, Operationsnarben, Bestrahlungsfolgen oder Schmerzen, fehlende Haare auf dem Kopf und im Genitalbereich führen oft dazu, dass die Frau sich von ihrem Partner zurückzieht. Hier braucht es liebevolles Verständnis und Zeit, in der Intimität und Sexualität wieder neu entstehen können. Ein gut verträgliches Gleitgel auf Cellulose-Basis, das die Schleimhäute feucht hält, wird von vielen Paaren als hilfreiche Unterstützung empfunden.

Bei einer Chemotherapie werden Zellschädiger eingesetzt, die über den Blutkreislauf in den gesamten Körper gelangen. Sie können die Haarwurzeln schädigen; bei einigen Patientinnen fallen vorübergehend alle Haare aus. Wenn die Chemotherapie überstanden ist, empfiehlt sich eine Ausleitungstherapie. Das GfBK-Infoblatt „Ausleitung und Entgiftung“ kann bei der Geschäftsstelle der GfBK kostenlos bestellt werden. Zusätzlich sollte aktivierter Bockshornklee eingenommen werden. Die nachwachsenden Haare weder färben noch tönen, um den Organismus nicht wieder neu mit Chemikalien zu belasten. Für die Haarpflege sollten milde Shampoos mit rein natürlichen Wirkstoffen verwendet werden.

Das gilt auch für die Pflege des gesamten Körpers. Ob Duschen, Zähneputzen, Gesichts- oder Körperpflege – alle Produkte, die man jetzt verwendet, sollten so sanft und schonend wie möglich sein. Auch zu diesem Thema hält die GfBK Informationen bereit.

Wenn die Blase gereizt ist, hilft ein Blasentraining, den Harndrang besser zu kontrollieren. Reicht das alleine nicht aus, kann man mit muskelentspannenden Medikamenten nachhelfen, z. B. auch mit homöopathischen Kombinationsarzneimitteln. Zur Stärkung der Blase haben sich auch Präparate aus „Cranberries“ bewährt. Zur Regeneration der Scheidenflora, z.B. nach Operationen am Gebärmuttermund, hat der ärztliche Beratungsdienst ein Informationsblatt herausgegeben, das bewährte Therapieempfehlungen enthält. Das Infoblatt wird nach einer ärztlichen Beratung in der Geschäftsstelle in Heidelberg verschickt (Adresse s. S. 5).

Eine gefürchtete Nebenwirkung von Chemotherapien ist die Übelkeit. Die aggressiven Medikamente setzen die Verdauungsleistung herab, Mundspeicheldrüsen, Magen, Leber, Bauchspeicheldrüse, Nieren und Darm werden geschädigt und geschwächt. Vielen bekommen Lebensmittel besser, wenn sie schon während dieser Zeit überwiegend Lebensmittel zu sich nehmen, die leicht zu verdauen sind. Zu empfehlen sind Obst und Gemüse, das gegart oder gedünstet sein sollte, Vollkornprodukte, milchsauer vergorene Säfte, Bio-Geflügel, Tiefseefisch, Bio-Öle, Pellkartoffeln, bittere Kräutertees, Mineralwasser ohne Kohlensäure, wenig Zucker, dafür Honig, Agavendicksaft oder Ahornsirup.

Symptome wie Blähungen, Hautjucken, schneller Puls, labile Stimmung und Müdigkeit weisen oft auf eine versteckte Allergie auf Kuhmilchprodukte oder Weizen hin. Hier bessern sich die Symptome schnell, wenn man Kuhmilch durch Sojaprodukte und Weizen durch Dinkel ersetzt. Bei Appetitlosigkeit, Ekel, Übelkeit oder Brechreiz helfen Bitterstoffe wie Amara-Tropfen (Weleda) oder Enzian-Magentonikum.

Für alle genannten Themen gibt es Infoblätter, die Sie bei der Geschäftsstelle der GfBK kostenlos erhalten (Adresse s. S. 5). Für spezielle Fragen vereinbaren Sie ein persönliches Gespräch mit dem ärztlichen Beratungsdienst.

## Information und Beratung



### Zentrale Beratungsstelle Heidelberg

Info-Telefon: 06221/138020  
Mo.–Fr. 9.00–15.00 Uhr  
Postfach 10 25 49, 69015 Heidelberg  
**Ab dem 15.10.2007:**  
Voßstraße 3, 69115 Heidelberg  
Fax: 06221/1380220  
information@biokrebs.de  
www.biokrebs.de

### Regionale Beratungsstellen (nicht täglich besetzt)

**Dresden:** Schlesischer Platz 2  
Tel. 0351/8026093

**Thüringen:** Rudolstadt/Schwarza  
Thomas-Müntzer-Str. 2  
Tel. 03672/347000

**Neu! Berlin:** Kurfürstenstr. 131  
(Eingang Einemstr. 12,  
Nähe Nollendorfplatz)  
Tel. 030/3425041

**Hamburg:** Waitzstraße 31  
(VHS-Gebäude 2)  
Tel. 040/6404627

**Bremen:** Theresenstr. 8–12  
Tel. 0421/3468370

**Nordrhein:** Mönchengladbach  
Von-Galen-Str. 105  
Tel. 02166/265103

**Wiesbaden:** Bahnhofstr. 26  
Tel. 0611/376198

**Stuttgart:** Im Haldenhau 13  
Tel. 0711/3101903

**München:** Pestalozzistr. 40 b  
Tel. 089/268690

Die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr ist ein gemeinnütziger eingetragener Verein zur Förderung ganzheitlicher Therapien.

Präsident: Prof. Dr. K. F. Klippel  
Ärztlicher Direktor: Dr. G. Irmeijer



Zuwendungen an die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr sind gemäß § 10b Abs 1 EStG oder nach § 9 Nr 3a KStG steuerlich abzugsfähig.  
Spendenkonto: H + G Bank (BLZ 672 901 00) Konto-Nr.: 65 1477 18

## Neue Tarife der Kassen – nichts übereilen

Seit dem 1. April ist das neue Gesetz zur Reform des Gesundheitswesens in Kraft. Seine Aufgabe ergibt sich aus der genauen Bezeichnung: Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der gesetzlichen Krankenkasse.

Die Kassen werben jetzt mit einer Vielzahl neuer Wahltarife um die Gunst ihrer Kunden. Das bedeutet für die Versicherten mehr Auswahlmöglichkeiten, aber auch mehr Unsicherheit und die Aufgabe, sich selbst auf dem Laufenden zu halten und das passende Angebot herauszufiltern.

Für an Krebs erkrankte Menschen scheinen auf den ersten Blick Wahltarife interessant zu sein, welche Arzneimittel der so genannten besonderen Therapierichtungen einschließen. Das sind pflanzliche Medikamente, Homöopathie und anthroposophische Medizin, die seit der letzten Reform im Jahre 2004 nicht mehr von der Kasse erstattet werden. Doch die Verbraucherzentrale rät zur Vorsicht, denn wer sich für solch einen Wahltarif entscheidet, bindet sich für drei Jahre an seine Krankenkasse und verzichtet auf sein Sonderkündigungsrecht. Ein Krankenkassenwechsel ist zwar nach 18 Monaten möglich. Das geht jedoch nicht mehr, wenn man sich für einen Wahltarif entschieden hat. Man bleibt auch dann an die Drei-Jahresfrist gebunden, wenn die Kasse ihren Beitragssatz oder den Tarif erhöht. Das Sonderkündigungsrecht, nach dem man unter diesen Voraussetzungen vorzeitig kündigen kann, ist bei Wahlтарifen aufgehoben.

Viele Kassen bieten „besondere Versorgungsformen“ an. So z.B. Modellvorhaben, Hausarztmodelle, Modelle der neuen besonderen ambulanten ärztlichen Versorgung, strukturierte Behandlungsprogramme, Modelle der integrierten Versorgung. Bei den meisten Modellen wird die freie Arztwahl eingeschränkt. Sie kommen also nur für die Patienten in Frage, die bereits gut und eng mit einem Arzt zusammen arbeiten und in absehbarer Zeit nicht wechseln wollen. In den strukturierten Behandlungsprogrammen für chronisch Kranke (Disease-Management-Programme DMP) soll die Behandlung an die Richtlinien der Fachgesellschaften angepasst werden. Darin sind ausschließlich schulmedizinische Behandlungsschemata festgelegt, individuelle naturheilkundliche Therapien kommen darin nicht vor. Man verspricht sich von diesen Modellen, dass die Versorgung – vor allem chronisch Kranker – erheblich besser wird. Ein Krebspatient, der seinen individuellen Weg zur Genesung finden möchte, sollte sich sehr genau informieren, ob dies innerhalb solch eines Programms möglich ist. Anlaufstellen sind hier die örtlichen Verbraucherzentralen oder die Beratungsstellen der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr.

Wer wegen einer chronischen Erkrankung in Dauerbehandlung ist, muss nur noch bis zu ein Prozent seines Einkommens an jährlichen Zuzahlungen selbst beisteuern. Bisher waren es zwei Prozent. Doch von diesen Patienten wird „thera-

piegerechtes Verhalten“ verlangt. D. h. sie müssen an den erwähnten Disease-Management-Programmen DMP teilnehmen. Wenn es das für die eigene Erkrankung nicht gibt, bescheinigt der Arzt das „therapiegerechte Verhalten“. Diese Regelung wirkt sich auch auf gesunde Versicherte aus. Sie müssen regelmäßig an Vorsorgeuntersuchungen und Früherkennungsmaßnahmen teilnehmen. Tun sie das nicht und erkranken später chronisch, müssen sie zwei statt ein Prozent ihres Bruttoeinkommens zuzahlen.

Diese Regelung sehen Verbraucherzentralen und Patientenverbände besonders kritisch. Hier wartet man gespannt darauf, wie eng die Kassen die Regelung fassen und wie sie damit umgehen, wenn ein Patient wissenschaftlich umstrittene Maßnahmen wie Früherkennungsuntersuchungen verweigert. Rechtsstreitigkeiten scheinen hier bereits vorprogrammiert zu sein.

Ganz klar „Finger weg“ empfiehlt die Verbraucherzentrale bei einer weiteren Neuregelung, der so genannten Kostenerstattung. Bei dieser Regelung erhalten die Versicherten eine Rechnung, die sie zunächst selbst bezahlen und dann zur Erstattung bei ihrer Krankenkasse einreichen. Man kann differenzieren, ob man die Kostenerstattung für ärztliche oder zahnärztliche Versorgung, Krankenhausleistungen oder Arznei- und Hilfsmittel begrenzt. An diese Entscheidung ist man ein Jahr lang gebunden. Die Verbraucherzentrale rechnet vor, dass man mit diesem Tarif unter dem Strich teurer fährt als mit der üblichen Abrechnung zwischen Ärzten und Krankenkassen. Sie befürchtet, dass Patienten, welche die Kostenerstattung gewählt haben, Leistungen angeboten werden, die nicht nötig oder unwirtschaftlich sind. Die Kontrolle durch die Kassen fällt in diesem Fall nämlich weg. Und auch die Aufklärung über die Vor- und Nachteile der erbrachten Leistungen liegen dann nicht mehr bei der Kasse, sondern bei demjenigen, der die Leistung anbietet.

Abwarten und die Entwicklung im Auge behalten, scheint also weiterhin der beste Rat zu sein, den man einem Versicherten erteilen kann. Wer wechseln möchte, sollte sich an den Beitragssätzen orientieren und sich für eine der gesetzlichen Krankenkassen – ohne Wahlтарife – entscheiden. Gesetzliche Krankenkassen, die all ihre Spielräume in der Erstattung naturheilkundlicher Methoden ausschöpfen, sind z. B. die Securvita, die Techniker Krankenkassen, die IKK Post, IKK Hamburg und einige Betriebskrankenkassen wie z. B. die BKK aktiv.

Weitere Info:

Verbraucherzentrale Hamburg. Hier steht unter [www.vzhh.de](http://www.vzhh.de) eine Broschüre zum Download bereit. Telefonische Beratung: 040-24832-230, (Mo.–Fr. 10–13 Uhr, Mi. 17–19 Uhr) [patientenschutz@vzhh.de](mailto:patientenschutz@vzhh.de)

[www.krankenkassen-direkt.de](http://www.krankenkassen-direkt.de) ermöglicht einen direkten Tarifvergleich und bietet viele Informationen rund um Wahlтарife und Neuregelungen.

# Betroffene berichten

## Mir alles gönnen, woran ich Freude habe



Das neue Jahrtausend begann für mich mit einem Schock: Ich hatte Blut im Stuhl, das nicht mehr zu übersehen war. Wochenlang weigert ich mich, das wahrzunehmen, dann griff ich schließlich doch zum Telefon und rief meinen Hausarzt an. Er schickte mich zum Internisten zu einer Darmspiegelung. Der bestätigte den unfassbaren Verdacht: ein Tumor im Dickdarm, der noch nicht so gefährlich war, aber schon blutete.

Ich konnte erst weinen, als ich wieder zu Hause war. Warum hatte ich die Signale meines Körpers nur so lange ignoriert? Seit Wochen ging es mir schlecht und ich sah elend aus ... Meine Versicherungsagentur beanspruchte mich ganz und gar und es war nicht möglich, krank zu werden.

Eine Woche nach der Diagnose lag ich auf dem OP-Tisch. Nachdem ich mich von der Operation etwas erholt hatte, folgte die nächste niederschmetternde Nachricht: mehrere Lymphknoten waren befallen. Eine Chemotherapie wurde notwendig. Doch damit nicht genug. Kurz vorher wurde eine verdächtige Stelle in meiner Brust gefunden. Erst nach einer Woche kam Entwarnung – es handelte sich lediglich um eine Kalkeinlagerung.

So begann ich voller Zuversicht die Chemotherapie. Mein Mann wich nicht von meiner Seite, meine damals 75-jährige Mutter hatte sich für die erste Zeit bei uns einquartiert, um für mich zu kochen. Nach der 3. Infusion rebellierte mein Kreislauf, mein Herz schien nicht mehr mitzumachen. Diese Form der Chemotherapie schien ich nicht zu vertragen.

Eine Alternative wurde gefunden, Panorex, eine Antikörpertherapie. Danach schien zunächst alles überstanden. Zwei Monate später waren die Tumormarker unerwartet hoch. In der Leber schien etwas zu sein. Ich wurde operiert und ging anschließend zur Kur in die Sonnenbergklinik nach Bad Soden-Allendorf. Dort stürzte ich in tiefe Verzweiflung. Ich konnte mich nicht zusammenreißen, kein Buch lesen, keinem Film folgen, nichts. Mein Mann besuchte mich regelmäßig und blieb 3 Tage pro Woche. Meine Mutter rief täglich an. Freunde und Freundinnen waren für mich da.

In einem Gespräch mit einem Psychologen der Sonnenbergklinik kam der Wendepunkt: „Was glauben Sie, wer Ihnen Ihre Ängste und Sorgen nehmen kann und wie?“ In mir rebellierte alles und ich wusste, er hat Recht. Das kann nur ich selbst sein.

Von Stund an ging es bergauf. Mein Internist empfahl mir, keine weitere Chemotherapie zu machen. Stattdessen tat ich alles, um meinen Körper zu stärken: Tees trinken, Obst, Gemüse, Ballaststoffe in ausgewogener Menge zu mir nehmen, Behandlungen einer Heilpraktikerin gönnen, mir neue hübsche Sachen kaufen. Hilfreich war auch ein hoch-dosiertes Johanniskraut-Präparat. In mir war der Entschluss gereift, mir alles zu gönnen, woran ich Freude haben würde.

Mein Mann und ich fuhren zu Tagesausflügen und Kurzurlauben, wann immer mir danach war. Wir genossen die gemeinsame Zeit, ohne über das Morgen nachzudenken. Ich las ein Buch, in dem stand, dass das Aufräumen von Schubladen und Schrankfächern dazu beiträgt, auch im eigenen Innersten aufzuräumen und ich mistete mal so richtig aus.

Ich machte die Erfahrung, dass Menschen, die ich als verlässlich und als Fels in der Brandung eingestuft hatte, sich nicht ein einziges Mal als hilfreich und aufbauend erwiesen haben. Andere Weggefährten wiederum, die ich bislang zu wenig beachtet hatte, bewiesen sich als wahre Freunde.

Ich wollte meine Familie auf keinen Fall allein lassen. Mein jüngerer Sohn befand sich in einer äußerst schwierigen, seelischen Verfassung. Er hatte nach der Ausbildung noch nie gearbeitet und verlor in jeder Hinsicht mehr und mehr sein Selbstwertgefühl. Meine Hilfsangebote hatte er in der Vergangenheit stets ausgeschlagen. Als er vorschlug, mich arbeitsmäßig zu entlasten und die notwendige Ausbildung zu absolvieren, fiel mir ein Stein vom Herzen. Seit er in der Versicherungsagentur die meiste Arbeit übernommen hat, bin ich nur noch selten unter Stress.

Ich folgte den Medizinerinnen, auf die Signale meines Körpers zu achten: Mittagsmüdigkeit bekämpfe ich nicht mehr mit einem starken Kaffee, sondern mit einem Nickerchen. Stresserscheinungen mildere ich mit Entspannungstechniken. Meine Wünsche haben sich geändert. Wichtig ist mir das Gefühl, dass keine existentielle Notlage bevorsteht. Ausgaben plane ich besser und ich kaufe Dinge, die unnützlich sind, erst gar nicht.

Worauf ich nicht verzichten kann, ist Harmonie in der Familie, das Gefühl, gebraucht und geliebt zu werden. Nach wie vor interessiere ich mich für meine Mitmenschen, verschenke Zeit, um anderen zu helfen und interessiere mich für die Sorgen und Nöte genauso wie für freudige Ereignisse. Für all das überraschend Menschliche hat es sich gelohnt zu leben!

Heidi Kock

Mit der Rubrik „Betroffene berichten“ möchte die GfBK Mut machen, auch in schwierigen Situationen neue Wege zu suchen. Allerdings sind Krankheitsbilder immer individuell und Heilungswege oder Therapieverfahren nicht übertragbar.

# Termine



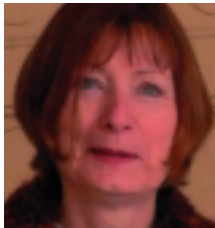
1: Dr. Bernharda Schinke



2: Irmhild Harbach-Dietz



3: Susanne Betzhold



4: Jutta Trautmann



5: Beate Ulbrich

Aus Platzgründen haben wir auf die Angabe der Adressen und Telefonnummern der Beratungsstellen verzichtet. Die Adressen finden Sie auf Seite 5.

Bei allen Veranstaltungen bitten wir um telefonische Voranmeldung in der entsprechenden Beratungsstelle. Bei Kursen und Seminaren ist eine Anmeldung zwingend erforderlich.

Eintrittspreise und Kursgebühren können Sie in der entsprechenden Beratungsstelle erfragen.

## Heidelberg

**November 2007 bis Februar 2008**

**Kurse zur Anregung der Selbstheilungskräfte und Einführung in ganzheitsmedizinische Themen**

Programm: GfBK-Zentrale-Beratungsstelle Heidelberg

## Wiesbaden

**5. Dezember 2007, 19.00 Uhr**

**Vortrag: Gesunder Darm – gesundes Immunsystem**

Referentin: Dr. Bernharda Schinke (1), prakt. Ärztin

in: GfBK-Beratungsstelle Wiesbaden

Kosten: GfBK-Mitglieder 5 Euro, Nicht-Mitgl. 8 Euro

tel. Anmeldung notwendig

## Bremen

**5. Dezember 2007, 19.00 Uhr**

## Hamburg

**6. Dezember 2007, 19.00–21.00 Uhr**

**Lesung und Diskussion: Ich bin dankbar**

**für mein Leben – Frauen berichten**

**über Alternativen im Umgang mit Krebs**

Referentin: Irmhild Harbach-Dietz (2), Psychotherapeutin

und Betroffene, GfBK-Beratungsstelle Berlin

in: GfBK-Beratungsstelle Bremen

in: GfBK-Beratungsstelle Hamburg

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten, tel. Anmeldung erbeten

## Berlin

**11. Dezember 2007, 18.30–ca. 20.00 Uhr**

**Vortrag: Mit Säuren und Basen im Gleichgewicht leben**

Referent: Sebastian Bartning, HP, Fastenlehrer

in: SEKIS, Albrecht-Achilles-Str. 65, 1. Etage, Berlin

Information: GfBK-Beratungsstelle Berlin

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten, tel. Anmeldung erbeten

## Wiesbaden

**12. Dezember 2007, 19.00–21.00 Uhr**

**Weihnächtlicher Jahresausklang – mit Gedichten und kleinen Geschichten bei Kaffee und Tee**

in: GfBK-Beratungsstelle Wiesbaden, tel. Anmeldung notwendig

## München

**13. Dezember 2007, 19.00–21.00 Uhr**

**Tanzend Himmel und Erde verbinden.**

**Wir tanzen alte und neue Kreistänze aus verschiedenen Kulturen.**

Leitung: Susanne Betzold (3). Vork. sind nicht notwendig.

in: Alten- und Service-Zentrum Altstadt, Sebastiansplatz 12,

80331 München. Information: GfBK-Beratungsstelle München

Kosten: 6 Euro, Anmeldung erbeten

## Wiesbaden

**9. Januar 2008, 19.00 Uhr**

**Vortrag: Mit einem stabilen Immunsystem fit ins neue Jahr – Mentales Gesundheitstraining**

Referentin: Brigitte Hettkenkofer,

Dipl. Theologin/Heilpraktikerin für Psychotherapie

in: GfBK-Beratungsstelle Wiesbaden, Anmeldung erbeten

## Hamburg

**11. Januar 2008, 19.00–20.30 Uhr**

**Vortrag und Übungen: Stressabbau durch Qigong**

Referentin: Jutta Trautmann (4), Lehrerin für Medizinisches

Qigong. Information: GfBK-Beratungsstelle Hamburg

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten, tel. Voranmel. erwünscht

## Hadamar-Oberzeusheim

**18. Januar 2008, 20.00 Uhr**

**Vortrag: Wie sich schulmedizinische und natürliche Heilverfahren in der modernen Krebstherapie ergänzen**

Referent: Dr. med. H. Mastall, Vizepräsident der GfBK

in: Dan Casriel Institut, Hirsenmühle, 65598 Hadamar-

Oberzeusheim. Information: GfBK-Beratungsstelle Wiesbaden

## Mönchengladbach

**23. Januar 2008, 19.00 Uhr**

**Vortrag: Einführung in die Simonton-Methode – Lebensbewältigung und Gesundheitsstrategien bei Krebs**

Referentin: Bettina Fresdorf, Psychotherapeutin (HP),

Simontontrainerin, Velbert

in: Gesundheitszentrum savita, 41066 Mönchengladbach-

Neuwerk, Liebfrauenstr. 48

## Wiesbaden

**6. Februar 2008, 19.00 Uhr**

**Einführungsvortrag und angeleitete Übungen: „Atem ist Leben“**

Referentin: Ilsetraud Müller, Atemtherapeutin

in: GfBK-Beratungsstelle Wiesbaden, Anmeldung erbeten

## Bremen

**6./13./20./27. Februar 2008, 19.00–21.00 Uhr**

**Kurs: Durch Entspannung das Immunsystem stärken**

Referentin: Dr. päd. Gabriele Tenfelde,

Anmeldung und Info: GfBK-Beratungsstelle Bremen

Kosten: GfBK-Mitglieder 95 Euro, Nicht-Mitgl. 99 Euro

## Berlin

**12. Februar 2008, 18.30–20.00 Uhr**

**Vortrag und Diskussion: Welche Unterstützung bietet die TCM (Traditionelle Chinesische Medizin) bei der Krebsbehandlung?**

Referentin: Frau Dr. Brigitte Marsen, Internistin,

Ärztin für Psychotherapie und TCM

Information: GfBK-Beratungsstelle Berlin

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten, tel. Anmeldung erbeten

## Mönchengladbach

**13. Februar 2008 Mittwoch, 19.00 Uhr**

**Lesung: „Das Leben ist trotz einer Krebserkrankung lebenswert“**

Edith Tries liest aus ihrem Buch „Ich wünsche mir mein Leben!“

in: Gesundheitszentrum savita, 41066 Mönchengladbach-

Neuwerk, Liebfrauenstr. 48

## Hamburg

**14. Februar 2008, 19.00–20.30 Uhr**

**Vortrag: Wie finde ich meinen eigenen einzigartigen Heilungsweg**

Referentin: Angela Keller, Beratungsstelle Hamburg

Information: GfBK-Beratungsstelle Hamburg

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten, tel. Voranmel. erwünscht

## München

**16. Februar 2008, 10.00–18.00 Uhr**

**Seminar: Reisen in seelische Weiten-Regeneration**

**für Körper und Seele mit der Kraft und Schönheit**

**klassischer Musik durch die Musiktherapie G.I.M.**

Leitung: Beate Ulbrich (5)

Information: GfBK-Beratungsstelle München

## Mönchengladbach

**16. Februar, 14.00–17.00 Uhr**

**Seminar: „Einführung in die Simonton-Methode“**

Referentin: Bettina Fresdorf, Psychotherapeutin (HP),

Simontontrainerin, Velbert

in: Gesundheitszentrum savita (Adresse s. oben!)

## Bremen

**1. März 2008, 14.00–18.30 Uhr**

**Krebsinformationstag: Komplementäre Onkologie – Patient und Arzt im Gespräch**

Referenten: Prof. Dr. K.-F. Klippel, Dr. G. Irmey,

Dr. Briken, Dr. päd. Gabriele Tenfelde

Themen: Grundlagen der Biologischen Krebsabwehr,

Prostatakrebs, Brustkrebs, Psychoonkologie

in: Haus der DMSG, Bremen-Horn, Brucknerstr. 13

Info u. Anmeldung: GfBK-Beratungsstelle Bremen

## Wiesbaden

**5. März 2008, 18.00–21.00 Uhr**

**Seminar: Aktivierung der Selbstheilungskräfte**

Referent: Dr. med. Ebo Rau, Arzt und Betroffener

Information: GfBK-Beratungsstelle Wiesbaden

Kosten: GfBK-Mitglieder 10 Euro, Nicht-Mitgl. 13 Euro

Anmeldung erbeten

## Vorankündigung:

### Wiesbaden

**19. und 20. April 2008**

**25 Jahre Beratungsstelle Wiesbaden: Vortragsveranstaltung und Workshop**

Diese und weitere Termine erhalten Sie auch unter [www.biokrebs.de](http://www.biokrebs.de)

## GROSSSPENDEN

H. P. Brandt, Amberg	200,00
A. Ebert Alzenau,	250,00
Fa. Harmony United, London	600,00
I. Herrmann, Bonn	200,00
E. Hintz, Burgdorf-Ehlershausen	500,00
S. Hucke, Weßling	250,00
C. Hümpfner, Wuppertal	250,00
Th. Jesch, Frankfurt	200,00
E. Mayer-Detring, Gräfelting	200,00
M. u. W. Oetting, Herzogenrath	300,00
I. Paul, Edling	200,00
Fa. Probatec Musterbau, Kümmersb.	555,55
Dr. K. Schmidt-Thomé, Köln	2.000,00
Dr. U. Schroeder, Karlsruhe	200,00
M. Stephan, Saarbrücken	1.000,00

## GEBURTSTAGSSPENDEN

W. Betzold, Höhenkirchen-Siegertsbr.	200,00
S. Dingel, Berlin	250,00
Ch. Menges, Ötzingen	1.000,00

## TRAUERSPENDEN

H.-J. Borgers, Böblingen	660,00
Ch. Ellermann, Lemförde	3.512,00
D. Haussmann, Weilheim	3.662,00
S. Mückenheim, Beetzsee-Radewege	400,00
A. Nagar, Mutlangen	500,00
P. Rülke, Dresden	100,00
K.-H. Schreyer, Zeven	3.890,00
M. Schurr, Stuttgart	1.490,00
I. Seyfried, Stuttgart	500,00
J. Stahl, Waldsolms	190,00



### Impressum

Copyright bei der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.  
Voßstraße 3, D-69115 Heidelberg  
Erscheinungsweise: 4 Ausgaben jährlich  
Auflage: 40.000 Stück  
Kostenfrei – Spende erwünscht  
Erscheinungsdaten:  
Februar/Mai/August/November  
Redaktion: Karin Willeck, Höhenstraße 4,  
D-64342 Seeheim-Jugenheim  
Verantwortlich für den Inhalt: Dr. György Irmey  
Layout:  
Werbeagentur Nassner & Geiss, Schwetzingen  
Druck und Verarbeitung:  
Progressdruck GmbH, Speyer

## Das besondere Weihnachtsgeschenk: Immerwährender Kalender – Bewusste Gesundheit



„Und das ist noch für Sie. Ein kleines Dankeschön zu Weihnachten für unsere Stammkunden.“ Die Weihnachtszeit ist Geschenkezeit, auch in vielen Geschäften. Viele Apotheken erfreuen ihre treuen Kunden zum Jahresende mit einem kleinen Geschenk.

So ein Präsent könnte auch der immerwährende Kalender „Bewusste Gesundheit“ sein, den Ebo Rau und Dr. György Irmey für die GfBK zusammen gestellt haben. Der Erlös geht als Spende auf das Konto der Biologischen Krebsabwehr. Man tut also gleich zweimal etwas Gutes. Sprechen Sie Ihren Apotheker doch einmal darauf an, vielleicht freut dieser sich über die Anregung. Den Benefizkalender erhalten Sie gegen eine Spende von 9 Euro. Sie können direkt bei der GfBK (Adresse s. S. 5) bestellt werden. Diese Bezugsadresse gilt auch, wenn Sie den Kalender selbst verschenken möchten.

Der beliebte Kalender enthält wunderschöne Bilder und für jeden Tag einen aufmunternden oder besinnlichen Spruch.

## Neue Räume für die Berliner Beratungsstelle der GfBK



Zum 1. September ist die Berliner Beratungsstelle umgezogen. Die neue Adresse ist: Kurfürstenstr. 131, Eingang Einemstr. 12, 10785 Berlin, Nähe Nollendorfplatz.

Die Räume befinden sich im Haus des Sozialverbandes Deutschland. Dieser bietet eine kostenlose Erstberatung in sozialrechtlichen Fragen an und vertritt seine Mitglieder gegenüber Krankenkassen, Versorgungsamt, Rentenversicherungen und anderen Kostenträgern.

Auch wenn die Umgebung nicht mehr so beschaulich ruhig und grün ist wie auf dem Gelände der Daniel-Kirchengemeinde, so bietet die Veränderung einige Vorzüge. Die Lage ist sehr zentral und hat eine gute U-Bahn-Anbindung. Der Zugang ist Behinderten gerecht und die Räume sind etwas größer, so dass Gruppensitzungen, wie das Gesundheitstraining und die Angehörigengruppe dort stattfinden können.

## 11. Symposium der GfBK in Dresden



Das 11. Symposium der GfBK-Beratungsstelle hatte mit den Themen komplementäre Onkologie, Palliativmedizin und Lebertumoren sicherlich schwierige, oft mit einem Tabu belegte und nicht immer populäre Schwerpunkte gewählt. Trotz relativ geringer Teilnehmerzahl von ca. 50 Personen in der Vormittagsveranstaltung war die Resonanz sehr stark. Besonders hervorgehoben wurde von den Patienten der Vortrag des Rechtsanwaltes, Herrn Wolf, der uns alle daran erinnerte, wie wichtig die von jedem verdrängten Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen sind. Auch das allgemeine Patientenseminar am Nachmittag mit vertieften Vorträgen über komplementär-onkologische Therapien, Probleme der onkologischen Palliativmedizin, der neuen Rentengesetzgebung und dem abschließenden Round-Table Gespräch mit allen Referenten fand regen Zuspruch.

Zum Abschluss des Symposiums betrachtete Dr. Mastall, stellv. Vorstandsvorsitzender unserer Gesellschaft, die 25-jährige Entwicklung der GfBK und die 10-jährige Entwicklung der Beratungsstelle Dresden. Er gratulierte den Mitarbeitern und bedankte sich für die jahrelange engagierte Arbeit.

**Neue Adresse der  
GfBK-Hauptgeschäftsstelle Heidelberg:  
Voßstraße 3, 69115 Heidelberg**